Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
[illegible]

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Meyer's Schlafröcke von 12 Mk. an, **Lodenjoppen** von 6 Mk. an
beim **Schlafrock-Meyer**, Frauenstr. 8 u. 10.

Migräne-Pastillen, erprobtes Mittel bei Kopfschmerz, Migräne, Katzenjammer (Schachtel 1 Mark) empfiehlt die **Salomonis-Apotheke,** Dresden, Neumarkt 8.

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison in Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen **Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.**

Havelocks 18–60 Mk., Paletots, Reisemäntel, Gummimäntel, Joppen empfiehlt in grosser Auswahl billig **Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus),** Specialgeschäft f. Reise-Artikel u. Herren-Modewaaren.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse. Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Lodenjoppen à 8 Mk., Havelocks, Kaisermäntel zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Osc. Lehmann,** Schloss-Strasse 24.

Nr. 274. Spiegel: Selbstmord Boulanger's, Russische Anleihe. Hofnachrichten, Handelsrichter, Landtagswahlnachrichten, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Der fliegende Holländer", Kgl. Conservatorium. **Donnerstag, 1. October.**

Politisches.

Man hat so oft von ihm gesprochen, man hat ihn bewundert und ihn später belächelt — jetzt ist er ein todter Mann, ein Nichts, ja weniger als ein Nichts! Auf dem Grabe seiner Geliebten, Madame de Bonnemain in Brüssel, hat sich Georges Ernest Jean Marie Boulanger getödtet. Ein trübes Ende für den Mann, dessen Name vor wenigen Jahren auf Aller Lippen war, von dem man sagte, daß nur ein Kleines fehle, dann dürfe er die Hand zum Höchsten ausstrecken. Aber gerade jenes Kleine, das ihm fehlte, war Das, was den Helden, der nach der Krone greifen darf, vom Thoren scheidet, der dem Schmetterling nacheilt. Emporgetragen von der Woge des Glückes, blieb er ein Spielball desselben; ohne es je zu meistern, ließ er sich treiben; statt mit festem Arm sein Schicksal zu zwingen, gab er das Bild eines Komödianten, als eine Nation in ihm einen Mann erblickte. Seine Grabschrift wird keinen Ruhm künden, sein Tod keine Trauer erwecken: längst hatte er sich für die Welt getödtet, ehe er auf dem Grabe seiner Buhlin Hand an sich gelegt, und nicht besser kann sein Wesen vor uns treten, als in dem ungläubigen Lächeln, mit dem die Nachricht von seinem Tode überall begrüßt wird. Ihm traut man zu, daß er selbst hier noch spielt.

Ernest Boulanger hat nur ein Alter von 54 Jahren erreicht. Seit 1855 Offizier, hat er einen Feldzug gegen die Kabylen mitgemacht und 1859 den Krieg gegen Italien. Bei Turbigo in die Brust geschossen, empfing er, noch verhältnißmäßig jung, das Kreuz der Ehrenlegion. Der Krieg gegen China brachte ihm neue Wunden. Den Feldzug gegen Deutschland hat Boulanger als Oberst eines Regiments mitgemacht, an dessen Spitze er bei Champigny abermals blessirt ward. Zum vierten Male traf ihn die Kugel in den Kämpfen der Versailler Armee gegen die Commune. Die Aufmerksamkeit erregte er zum ersten Male, als er sein Vaterland bei der 100jährigen Jubelfeier der Kapitulation von Yorktown in Nordamerika vertrat. Im Jahre 1886 ward er durch den Einfluß Clémenceau's von Freycinet zum Kriegsminister ernannt, und diese Thätigkeit begann er mit der Ausweisung der Prinzen von Orleans. Bei jeder Gelegenheit hielt er politische Reden, durch allerlei Mittel verstand er es, sich schnell die Bewunderung der Menge zu erringen, und bald konnte sein Name genügen, um ihm einen Kredit in solcher Höhe zu bewilligen, daß er das erträumte Ziel, den Revanchekrieg gegen Deutschland, in unmittelbarster Nähe wähnen konnte. In jenen Tagen ward der Mann, der jetzt mit dem Revolver seinem Leben ein Ziel gesetzt, zur europäischen Gefahr. Noch stehen uns Allen die Tage vor Augen, in denen der Krieg „auf des Messers Schneide" stand, in denen man seinem Namen in ganz Deutschland fluchte, während die Schaaren eines Déroulède ihm begeisterten Jubel spendeten. Aber zu gleicher Zeit war er eine dringende Gefahr für die Machthaber in Paris, und darum ist er gefallen. Man fürchtete in ihm den künftigen Diktator, der, wenn er gar mit den Lorbeeren eines siegreichen Kampfes gegen Deutschland zurückkehrte, ruhig die Hand ausstrecken konnte nach der Krone der Bourbonen. So wurde er verdrängt, und statt des Glanzes von Paris mußte er das bittere Brot der Verbannung genießen und, verlassen von den Letzten, auf fremdem Boden sterben. Dem Drama fehlte die Größe!

Man kann Boulanger und seine Rolle nicht verstehen, wenn man ihn loslöst von seinem Volke und seiner Zeit. Denn seine äußerlichen Vorzüge, wie seine zahllosen Fehler wurzeln im Charakter seiner Nation. Boulanger ist in gewissem Sinne Frankreich. Man hob ihn, der kein Verdienst besaß, als daß er der Eitelkeit zu schmeicheln wußte, empor zur höchsten Höhe, man wollte ihm das Schicksal Frankreichs und Europas anvertrauen, weil er dem Pöbel von Paris gefiel, wenn er in goldgestickter Uniform auf prächtigem Rappen durch die Straßen ritt, man jubelte ihm zu, weil man unter der bleiernen Stille der Präsidentschaft Grevy sich nach Abwechselung sehnte, man nahm ihn ernst, weil man sich selbst in allen seinen Thorheiten ernst nahm. Der Rappe, den Boulanger ritt, war dressirt: so war der Reiter, der ihn ritt, auch nur dressirt. Das Feuer drängender Thatkraft hat nie aus diesen sinnlich-leichtfertigen Augen geschaut. Der Fanatismus der Ueberzeugung, der allein Großes schaffen kann, war ihm fremd. In unterwürfigen Briefen bettelte er um die Gunst der orleanistischen Prinzen, um sie später aus ihrem Vaterlande zu verjagen. Er brachte Gesetze ein mit populärer Ueberschrift, die nie in Wirkung treten konnten. Und doch hätte dieser Mann um eines Haares Breite, gespornt von dem Verlangen, als Heiland seines Vaterlandes zu gelten, den Krieg mit Deutschland heraufbeschworen, als Schnäbele, der Polizeikommissar von Pagny, von deutschen Beamten als Spion verhaftet worden war. Gerade in jenen Tagen aber, als Boulanger von der Rolle eines Napoleon träumen mochte und schwere Ahnungen über der Welt lagen, da begann der Absturz von dem schnell gewonnenen Gipfel. Man verdrängte ihn von Paris, in Clermont befand er sich in halber Verbannung. Heimlich kehrte er zur Hauptstadt zurück, um sich mit seinen Freunden zum Sturz der herrschenden Parteien zu verschwören. Ein Pflaster auf den Augen, einen falschen Bart tragend, den Stock des Lahmen in der Hand, so ward er erblickt und dem schattenhaften Heldenthum gesellte sich der häßliche Schein der Lächerlichkeit. Aber dennoch war seine Rolle noch nicht zu Ende; erst als der kriegerische Held von dem schwächlichen Floquet im Duell verwundet wurde, als er der drohenden Anklage feige entfloh und nicht den Muth fand, sich seinen Richtern zu stellen, da ging's mit ihm zu Ende; es hätte gar nicht der Enthüllungen im Prozeß bedurft, daß er im Amte Staatsgelder unterschlug. Seit Boulanger in London lebte, um dann an verschiedenen Orten ein unrühmliches thatenloses Dasein zu fristen, gaben selbst seine Getreuen ihn auf und für die Welt erweckte sein Name kein anderes Interesse, als irgend eine Schaustellung von Barnum oder eine geschmacklose Reklame von Sarah Bernhardt. Sein Ende auf dem Grabe einer Frau, mit der ihn, den Gatten und Vater, unsittliche Bande vereinten, drückt ihm einen eigenen, aber richtigen Stempel auf, und doch blieb er auch hierin ein ganzer Franzose. Er glaubte Coriolan zu sein und glich doch nur jenem prahlerischen Tribunen, der Schlagwörter findet und nicht zu handeln weiß. Aus solchem Thon formt die Geschichte keine Helden!

Mendelssohn, Warschauer und Kompagnie haben sich dazu entschlossen, auf die Auflegung der neuen russischen Anleihe in Berlin Verzicht zu leisten. Aber dieser Entschluß ist nicht etwa unter dem Druck der öffentlichen Meinung erfolgt, welche in seltener und deshalb um so erfreulicherer Uebereinstimmung aus politischen, nationalen und wirthschaftlichen Gründen von jeder Betheiligung des deutschen Kapitals an russischen Anleihen abrieth und es für einen Mangel an Patriotismus und Nationalbewußtsein und eine große Thorheit erklärte, wenn das deutsche Publikum von Neuem eine Menge russischer Anleihepapiere übernehmen und damit den ausgesprochenen Gegnern unserer Machtstellung die Kassen füllen wollte. Die genannten Berliner Bankhäuser haben vielmehr aus rein geschäftlichen Gründen in der Betheiligung an der Emission ein Haar gefunden, nachdem das gutmüthige deutsche Publikum von fast allen Seiten auf das Nachdrücklichste gewarnt worden, von der russischen Anleihe die Hand zu lassen und damit die Aussicht gegeben war, daß die Einladung zu Zeichnungen in Deutschland ohne jeden Erfolg bleiben würde. Es war also an dem Geschäft nichts zu verdienen; darum zogen jene internationalen Berliner Bankiers die Zusage, welche sie ursprünglich der russischen Finanzleitung gegeben haben sollen, wieder zurück. Vielleicht war aber die Subskription in Berlin überhaupt noch nicht endgiltig beschlossen gewesen; die Berliner Finanzwelt hat vielleicht nur in vorsichtiger Weise einen Fühler ausstrecken wollen, um sich über die Aufnahme ihrer eventuellen Betheiligung bei der russischen Anleihe Gewißheit zu verschaffen. Vergeblich haben die Berliner Bankhäuser dabei versucht, eine für ihr Geschäft günstige Stellungnahme selbst der deutschen auswärtigen Politik herbeizuführen. Man behauptete die freudige Zustimmung der Reichsregierung zu der Auflegung in Deutschland in der schlauen Erwägung, daß es für das Auswärtige Amt aus politischen Gründen höchst mißlich sein müsse, sich in klarer und unzweideutiger Weise gegen die Begünstigung der Theilnahme des deutschen Kapitals an der russischen Finanzoperation auszusprechen und hiermit gleichsam einen Akt der Feindseligkeit Rußland gegenüber zu begehen. Unsere Reichsregierung hat jedoch deutlich genug zu verstehen gegeben, daß die deutschen Börsianer nicht das mindeste Recht haben, sich darauf zu berufen, daß amtlicherseits die Auffassung bestehe, mit der Subskription auf die neue russische Anleihe werde dem Reichsinteresse ein Dienst geleistet. Vielleicht ist die Caprivi'sche Friedensrede mit der Erwägung zu verdanken, den ungünstigen Eindruck zu verwischen, welcher durch die ablehnende Haltung Deutschlands und seiner Regierung gegenüber einer etwaigen Betheiligung des deutschen Geldmarktes an der neuen russischen Anleihe bei dem Czaren und seiner Regierung erweckt worden ist.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30. September.

Berlin. Die Kaiserin ist heute Abend mit den Prinzen aus Wilhelmshöhe nach Potsdam zurückgekehrt. — Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold sehen in einiger Zeit einem freudigen Familien-Ereigniß entgegen. — Wie aus London gemeldet wird, hat sich Major von Wißmann nach Egypten begeben, um den erforderlichen Ersatz für die deutsche Schutztruppe anzuwerben. Er kehrt also nicht nach Deutschland zurück. — Der „Reichsanzeiger" konstatirt entgegenstehenden Meldungen gegenüber, daß der deutsch-serbische Handelsvertrag nicht gekündigt worden und auch nicht gekündigt werden könnte, da er noch bis zum 25. Juni 1893 läuft.

Berlin. Während seiner Anwesenheit in Osnabrück besuchte der Reichskanzler v. Caprivi u. A. das dortige Stahlwerk. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache, in welcher er sagte, die Gewerbsthätigkeit des Landes könne versichert sein, daß die Regierung stets auf ihre Förderung Bedacht nehmen werde. Generaldirektor Haarmann habe in seiner Begrüßung die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen; er seinerseits könne nur versichern, daß es der Wunsch des Kaisers sowie sein Wunsch sei, diese Hoffnungen zu verwirklichen. Naturgemäß ständen ja die Herren Offiziere in ihren Neigungen etwas anders zu der Friedensfrage, denn erst im Kriege finde der Offizier dasjenige, was er im Frieden erstrebt, die Bewährung seiner Tüchtigkeit. Die Industrie dagegen wirke in erster Linie im Frieden zum Gedeihen des Vaterlandes, und wo die deutsche Arbeit mit der Bethätigung der Vaterlandsliebe so zusammen gehe, wie er es nach seinen heutigen Eindrücken bei dem Besuch des Osnabrücker Werkes empfangen habe, da dürfe man die Hoffnung auf eine gute Zukunft wohl als berechtigt ansehen. Er fuhr dann etwa wie folgt fort: Die Regierung ist im Begriff, durch neue Handelsverträge der Industrie entgegenzukommen. Dieselben werden dem deutschen Gewerbe nützlich sein; nur glaube ich, daß daran von einigen Seiten zu große Hoffnungen geknüpft werden. Es ist eben nicht Alles auf einmal zu erreichen, und wie schwierig es ist, die Interessen der gesammten Industrie zu vereinigen, das werden Sie besser beurtheilen wie ich. Es giebt bessere Zeiten, es giebt schlechtere Zeiten; sie müssen genommen werden, wie sie kommen. Ich weise hinsichtlich der Schwierigkeiten, alle Interessen zu vereinigen, nur darauf hin, daß wir eine Groß-Industrie haben, daß eine Klein-Industrie besteht und daneben eine Haus-Industrie, überhaupt sehr verschiedene Arten der Gewerbsthätigkeit, deren Interessen nicht unter allen Umständen übereinstimmen. Wesentlich ist aber die Uebereinstimmung darin, daß an Kaiser und Reich festgehalten wird.

Gera. Der regierende Fürst hat anläßlich der Geburt seines Enkels Heinrich's XXXX. 30,000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken für das Geraer Land gespendet.

Leipzig. Der berühmte Germanist Professor Dr. Friedrich Zarncke ist schwer erkrankt.

Cassel. Die 5. Generalversammlung des evangelischen Bundes beschloß folgendes Huldigungs-Telegramm an den Kaiser: „Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät bringt die in Cassel tagende 5. Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre allerunterthänigste Huldigung dar. Bei den schweren Gefahren, welche unser Volk in seinen heiligsten Gütern bedrohen, weiß sich der evangelische Bund mit Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät hochherzigem Bestreben freudigst Eins durch mannhaftes Bekenntniß zu dem lebendigen Gott und seinem eingeborenen Sohn, dem alleinigen Gründer unseres Heils, der Verblendung zu wehren und durch festes Eingreifen in die so vielen Schäden der Zeit von der Macht der christlichen Liebe Zeugniß zu geben. Gott schütze, Gott stärke, Gott segne Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät zum Heile der Kirche und des deutschen Vaterlandes." Auch an die Kaiserin wurde ein Huldigungs-Telegramm gerichtet.

Paris. Der chinesische Gesandte zeigte dem Minister des Auswärtigen Ribot an, daß der Gouverneur von Won-Hon auf Verlangen der europäischen Mächte abberufen worden sei.

Rom. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, daß die Beziehungen zwischen der Curie und Deutschland sich in letzter Zeit gebessert haben. Es wird behauptet, die päpstliche Kanzlei habe dem Reichskanzler v. Caprivi durch den Münchner Nuntius Agliardi mittheilen lassen, daß der Papst die leidenschaftliche Polemik des „Osservatore Romano" gegen den Dreibund tadle und daß das Gerücht über besondere Abmachungen zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich eine boshafte Erfindung sei.

Mailand. Auf der neuen Bahnstrecke Ovada-Asti der italienischen Mittelmeerbahn stürzte der Tunnel bei Vanicuto ein, wodurch 22 Arbeiter verschüttet wurden. 2 Todte und 1 Schwerverletzter sind zu Tage gefördert. Man hofft, die Uebrigen, denen man durch eine kleine Oeffnung Luft und Nahrung zugeführt, retten zu können.

Brüssel. Vier Arbeiter, welche auf dem Kirchhofe von Ixelles beschäftigt waren, sahen Vormittag 11½ Uhr den General Boulanger dem Grabe der Madame von Bonnemain zuschreiten. Es war 12¼ Uhr als sie einen Revolverschuß hörten und sie fanden den General auf dem bezeichneten Grabe todt vor. Die Kugel war durch die Schläfe und zur anderen Seite des Kopfes wieder herausgegangen. Der Leichnam wurde nach Boulanger's Wohnung gebracht.

Chicago. Die Bürgerschaft von Chicago veranstaltete gestern Abend für die ausländischen Ausstellungs-Commissare ein Bankett, welchem der deutsche, der englische und der dänische Commissar beiwohnten.

Newyork. In Savannah legten 1100 Quaiarbeiter unter der Forderung einer Lohnerhöhung die Arbeit nieder. Andere Arbeiter beabsichtigen heute die Arbeit einzustellen. 1400 Waggons mit Baumwolle wurden in Folge des Streiks in die Wagenschuppen geschafft.

Die **Berliner Börse** eröffnete ziemlich fest aber ruhig, nur in einzelnen bevorzugten Werthen gab es umfangreichere Umsätze. Später schwächte sich die Tendenz etwas ab, der weitere Verlauf war ruhig und ohne wesentliche Cursschwankungen. Erst nach offiziellem Schluß entwickelte sich steigende Tendenz, besonders für Banken, die 1 bis 2 Prozent höher wurden. Cassaverkehr still. Für Industriepapiere bestand Interesse zu besseren Cursen. Deutsche Fonds wenig verändert, österreichische Prioritäten fest. Privatdiskont 3¾ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter schön, Süd-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 245,50. Staatsb. 247,30. Lomb. 94,60. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Goldr. 90,00. Disconto 176 20. Dresdn. Bk. 137,30. Laura —. Gelsenkirchen —. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 96,02 Amortis. 105,90. Italiener 90,42. Staatsbahn 632,50. Lombarden 247,50. do. Prioritäten —. Spanier 71⅝. Egypter 490,62. Ottomanen 565,00 [illegible] 547,00 Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 26,40, per Jan.-April 28,00, still. Spiritus per Septbr. 39,00, per Januar-April 39,50, matt. Rüböl per September 71,00, per Januar-April 74,00, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 243, per März 263. Roggen per October 218, per März 231.

London (Produkten-Bericht). Englischer Weizen stetig, fremder und angekommener träger, viel vorhanden. Mehl stetig. Mais träge, Gerste ruhig. Malzgerste fest, Hafer fest, meistens ¼ theurer. — Wetter: Heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** trifft am Sonnabend von Rehefeld in Villa Strehlen ein und begiebt sich Tags darauf nach Wien zu den kaiserlichen Jagden.

— Ihre Majestät die **Königin** hat sich vorgestern Nachmittag in Begleitung der Hofdame Gräfin Einsiedel und Sr. Exc. des Oberhofmeisters v. Watzdorff nach Rehefeld begeben, um, wie bereits gemeldet, mehrere Tage daselbst Aufenthalt zu nehmen. Ihre Majestät benutzte ab Strehlen den fahrplanmäßigen Zug, der über Müglitz halb 6 Uhr Abends in Geising-Altenberg eintrifft. Von letztgenannter Bahnstation ward die Weiterreise bis nach Rehefeld in Hofequipagen fortgesetzt.

— Im Auftrage Sr. Majestät des Königs begiebt sich der Ceremonienmeister v. **Metzsch** nach Greiz, um der Beisetzung der sterblichen Hülle weiland Ihrer Durchlaucht der Fürstin Reuß ä. L. anzuwohnen.

— Im Namen Sr. Majestät des Königs überbringt heute der Major und Flügeladjutant v. **Haugk** in Allenstein in Ostpreußen zu dem 50jährigen Jubiläum des Königl. preußischen Dragonerregiments Nr. 10, dessen Chef Se. Majestät ist, die königlichen Glückwünsche.

— Se. Majestät der König ernannte: bei den Kammern für Handelssachen im Landgericht **Dresden** die Kaufleute Hugo Rudolf Baldamus, Alexander B. Schettler, Hugo Oswin Flößner, A. F. Silomon, Otto Sieg, Alfred Rösler, Franz Hoffmann, Otto Borkowski, G. A. R. Fritzsche, Max J. Arndt, Karl Lindemann und G. Camillo Stolle, sämmtlich in Dresden, zu **Handelsrichtern** und die Kaufleute Karl Georg Bernhard Heyke in Dresden, Heinrich Mühlner daselbst, Erwin Bienert in Plauen bei Dresden und Paul Kümmerer in Dresden zu stellvertretenden Handelsrichtern; bei den Kammern für Handelssachen im Landgericht **Leipzig** die Kaufleute Anton Ferdinand Dürbig, E. Heinrich Ayrer, Konsul Albert de Liagre, Karl Uebelen, Paul Otto Strecke, Theodor Gottfried E. August Rüdiger, K. Hugo Schönherr und Felix Schaeffer, sämmtlich in Leipzig, zu Handelsrichtern, und die Kaufleute Karl Philipp Beckmann, Oskar Adolf Meyer, Konrad Alfred Thieme jun., Konsul Georg Chr. Wilh. Wölker, Vicekonsul Fritz Nachod und Henry Schomburgk, ebenfalls in Leipzig, zu stellvertretenden Handelsrichtern; bei den Kammern für Handelssachen im Landgericht **Chemnitz** die Kaufleute Alexander Philipp, Georg Otto Hübner, Hermann Funke, Friedrich William Benndorf, Ernst Pflugbeil und Stadtrath Bruno Sieler, sämmtlich in Chemnitz, zu Handelsrichtern, und die Kaufleute Stadtrath Johannes Heinrich Reitz, C. E. Gaitzsch und Friedrich Wilhelm, ebenfalls in Chemnitz, zu stellvertretenden Handelsrichtern; bei der Kammer für Handelssachen im Landgericht Plauen die Kaufleute Heinrich Meutzner, Fürchtegott Stöhr, Curt Facilides, Albert Lesser, Otto Erbert, sämmtlich in Plauen, und Oskar Liskowsky in Reichenbach zu Handelsrichtern, und die Kaufleute Bertram

Pfund's vorzügliche (sterilisirte) Kindermilch. Zusendung Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/43